

Die digitale Hand

Während der Westen im Partikularismus versinkt, beschreitet China völlig neue wirtschafts- und gesellschaftspolitische Wege. Über das Social Credit System und sein Potential. (Teil 1)

Marc Püschel

Dystopisch. Kein Wort wird in hiesigen Medien häufiger verwendet, um das chinesische Sozialkreditsystem (Social Credit System, SCS) zu beschreiben und es als Unterdrückungsinstrument hinzustellen. Doch nicht nur bei den geistig 1984 Stehengebliebenen, auch bei fast allen Linken herrscht ein bemerkenswertes Unverständnis darüber, was das SCS ist. Dieses Jahr sollte es der Planung Beijings zufolge landesweit eingerichtet sein und obwohl es noch nicht in einer endgültigen Form angelaufen ist, lassen sich Ausgestaltung und Zweck des Systems schon deutlich erkennen.

Die Volksrepublik steht immer noch vor großen Herausforderungen. Die Kulturrevolution, gesellschaftliche Dynamisierung und Urbanisierung im Zuge der ökonomischen Reformen Deng Xiaopings haben zur Erosion des jahrtausendealten konfuzianischen Wertesystems geführt. Strukturen, die vormals von Familien oder dörflichen Kommunen selbst getragen wurden, müssen vom Staat neu organisiert werden. Durch den sprunghaften wirtschaftlichen und technischen Fortschritt Chinas sind strukturelle Diskrepanzen entstanden – das betrifft nicht nur die mangelnde Regulierung der privaten Unternehmen, sondern etwa auch die fehlende Einbindung von Hunderten Millionen Menschen vom Lande in ein funktionierendes Kredit- und Finanzwesen. Andere im Rahmen der rasch durchgeführten Reformen aufgetretenen Probleme sind Korruption, Betrug, Verletzungen von Urheber- und Patentrechten, fehlende Produktsicherheit, Steuerbetrug, mangelnde Einhaltung von Verträgen und ein allgemein niedriges Vertrauen in die Abläufe des Marktes.

Mehr als ein Kreditwesen

Ein wesentlicher Ansatz zur Lösung dieser Probleme ist der am 14. Juni 2014 vom chinesischen Staatsrat verabschiedete »Planungsentwurf für den Aufbau eines Sozialkreditsystems (2014–2020)«. Dort heißt es: »Ein Sozialkreditsystem ist ein wichtiger Bestandteil des sozialistischen marktwirtschaftlichen Systems und der sozialen Steuerung. (...) Es wird durch die rechtmäßige Verwendung von Kreditinformationen und ein Kreditdienstleistungssystem unterstützt, seine Anforderungen sind die Etablierung einer Kultur der Aufrichtigkeit und das Weitertragen von Ehrlichkeit und traditionellen Tugenden. Es nutzt Ermutigungen zur Erhaltung des Vertrauens und Beschränkungen gegen Vertrauensbrüche als Anreizmechanismen. Sein Ziel ist die Förderung einer Mentalität der Ehrlichkeit und des Kreditniveaus der gesamten Gesellschaft.«¹

Das klingt für okzidentale Ohren zunächst nach einer ungewöhnlichen Vermischung rein finanztechnischer Aspekte mit moralischen Ansprüchen. Dabei entspricht diese Doppeldeutigkeit dem chinesischen Begriff »Shehui xinyong«, dessen Übersetzung mit Sozialkredit nur unzureichend wiedergegeben werden kann. Während im Deutschen Kredit stark mit dem Finanzprodukt konnotiert ist, hat der Begriff im Chinesischen eine weiter reichende Bedeutung und umfasst auch Tugenden wie Ehrlichkeit oder Vertrauens- und Glaubwürdigkeit (die strikte westliche Trennung von privater Ethik und öffentlichen Angelegenheiten hat es in China nie gegeben). In Verbindung mit dem Begriff des Sozialen kann der »Sozialkredit« nahezu jede Maßnahme zur Verbesserung von Wirtschaft, Regierung oder Gesellschaft meinen.²

Entsprechend umfassend muss man auch den politischen Ansatz des SCS verstehen. Alle erwähnten Probleme in China werden in dem Planungsentwurf angesprochen und als Teil des noch mangelhaften Kreditwesens aufgefasst. Ein Beispiel aus dem Unterkapitel zur Produktion: Auf diesem Gebiet gelte es, ein »Kreditberichtsweisen für sichere Produktion«, eine »Verpflichtung auf sichere Produktion«, entsprechende Kreditakten und ein Bestrafungssystem bei »Vertrauensbrüchen in der sicheren Produktion« zu errichten.³ Kurzum: die Genossen wollen eine sichere Produktion für die Arbeiter gewährleisten. Dass sie dieses und die unzähligen weiteren im Planungsentwurf genannten Wirtschaftsziele unter den Begriff des Kreditwesens subsumieren, sollte nicht irritieren – es geht um eine Verbesserung aller Aspekte der ökonomischen und sozialen Sphäre (so gibt es eigene Abschnitte zum Finanz- und Steuerwesen, zur Preis- und Baupolitik, zum Arbeitsschutz, zur Bildung und Forschung, usw.)

Die Grundprinzipien

Im Kern besteht das SCS aus vier Elementen: Erstens der Zusammenführung aller bestehenden, aber noch verstreuten staatlichen Datenbestände über Unternehmen und Personen. In diesem Rahmen kommt es zwar auch zu einem Ausbau der Kameraüberwachung auf städtischen Plätzen, jedoch schätzt der China-Experte Jeremy Daum, dass das SCS »den Umfang der staatlichen Datensammlung nicht erweitert«. Der Westen projiziere seine eigenen Ängste bezüglich neuer Technologien auf China.⁴

Zweitens der Erweiterung der »klassischen« Anreiz- und Abschreckungsmechanismen durch sogenannte Red- und Blacklists, also Listen mit Beispielen besonders vorbildlicher Bürger (Rote Listen) und solchen, die Straftäter öffentlich anprangern (Schwarze Listen). Bekannt ist vor allem die nationale Blacklist des Obersten Volksgerichtshofs, auf der Personen aufgeführt sind, die gegen Gerichtsbeschlüsse verstoßen haben. Entgegen weitverbreiteten Vermutungen waren diese Blacklists eher wirkungslos – oftmals bekamen es die Betroffenen nicht einmal mit, dass sie öffentlich angeprangert wurden. Das SCS soll dieser bereits bestehenden Praxis zunächst einmal mehr Nachdruck verleihen.

Berühmt und im Westen skandalisiert wurden auf Basis der Blacklists erlassene Verbote, Tickets für Flüge oder Hochgeschwindigkeitszüge zu kaufen, die mehrere Millionen Bürger betrafen. Mit den eigentlichen Neuerungen des SCS hat dies aber wenig zu tun, die Verbote wurden auch hier infolge von Gesetzesbrüchen ausgesprochen. Neu ist lediglich die Zusammenführung der Informationen über die Vergehen eines Bürgers unter seiner Sozialkredit-Identifikationsnummer (die aber nicht mit einem Rating verbunden ist), um eine verbesserte Durchsetzung des Strafrechts zu gewährleisten.⁵ Im Gegensatz dazu sind die Redlists mit einem breiten propagandistischen Einsatz für sozialistische Werte und Normen verbunden. Die Durchsetzung des SCS in seiner ethischen Dimension wird dabei als kollektive Anstrengung der ganzen Bevölkerung verstanden.

Das dritte, entscheidende Moment des SCS ist die statistische Auswertung der gesammelten Daten durch Algorithmen und Big-Data-Technik. Dies findet hauptsächlich in wirtschaftspolitischen Zusammenhängen Anwendung. Der vierte und letzte Aspekt ist die Schaffung eines wirksameren Anreiz- und Strafmechanismus. Dies wird mit der Vergabe bzw. dem Abzug von Punkten in einem Ratingsystem erreicht. Besonders hier muss man jedoch vorsichtig sein. Entgegen zahlreichen Behauptungen wird nicht jedem chinesischen Bürger ein Sozialkreditwert zuwiesen – die staatlichen Dokumente erwähnen solche Punktwerte (Score) nicht einmal.

Punktwerte werden zwar durchaus eingesetzt, aber in völlig unterschiedlichem Ausmaß. Streng unterscheiden muss man zwischen dem auf die Unternehmen bezogenen »Corporate SCS« und dem auf Privatpersonen bezogenen SCS, das bisher nur als Pilotprojekt in 43 Städten und Regionen existiert, die im Dezember 2017 von der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission ausgesucht wurden. Jedes dieser Projekte hat ein anderes Punktesystem und andere Regularien sowie kulturspezifisch hübsche Eigennamen wie etwa

in Xiamen »Jasmin-Sozialkredit«. Soziales Verhalten oder Konsumententscheidungen fließen auch in diesen Testprogrammen nicht in die Bewertungen der Bürger ein. Statt dessen weisen die Regierungsdokumente darauf hin, dass ein Punktesystem nur im Zusammenhang mit der Beachtung bereits bestehender Gesetze und Vorschriften benutzt wird und nicht der sozialen Verhaltenskontrolle der Bevölkerung dient.

Streng zu unterscheiden ist das staatliche SCS auch von den Sozialkreditprojekten privater Anbieter. 2015 erteilte die Chinesische Volksbank acht Konzernen die Genehmigung, eigene Programme zu entwickeln. Das bekannteste ist »Sesame Credit« (Zhima Xinyong) von Alibaba, eine Art umfassendes, aber freiwilliges Bonusprogramm. Relevant ist vor allem, dass keines dieser kommerziellen Pilotprogramme staatliche Autorisierung erlangt hat, da die Kommunistische Partei einen »möglichen Interessenskonflikt«, Verstöße gegen Fairnessgebote bei den Ratings sowie Probleme beim Datenschutz erkannte.⁶

Was in antikommunistischen Medien kaum Beachtung findet, ist zudem der Umstand, dass die Regierung sich selbst und die ganze Staatsverwaltung den Mechanismen des SCS unterwirft und einen »Überwachungsmechanismus für die Integrität der Regierung« fordert. Dazu veröffentlichte der Staatsrat Ende 2016 ein Dokument über die »Stärkung der Kreditwürdigkeit in Regierungsangelegenheiten«, das maximal mögliche Transparenz zum Ziel erklärt. Einerseits sollen im Sinne des demokratischen Zentralismus die Provinzregierungen und unteren Verwaltungsebenen von der Zentralregierung überwacht und kontrolliert, andererseits soll auch der öffentlichen Meinung ein größeres Gewicht eingeräumt und für die Bürger ein Beschwerdewesen zu staatlichen Verfehlungen etabliert werden.

Dass bis April 2017 bereits 470 lokale Regierungsbehörden auf Blacklists landeten, beweist die Ernsthaftigkeit dieser Maßnahmen. Die Juraprofessorin Xin Dai berichtet über weitere Initiativen: »Neben der Forderung nach der Stärkung konventioneller Mechanismen zur ›gesellschaftlichen Kontrolle‹ des Regierungsverhaltens, z. B. durch Petitionen und Whistleblowing, fordert das SCS die Regierungen auf allen Ebenen auf, externe Kreditagenturen und Forschungseinrichtungen bei der Erstellung und Veröffentlichung von Reputationswerten und Ratings für Regierungsorgane zu unterstützen.«⁷

Der lange Weg des SCS

Man versteht China nicht, wenn man nicht in Kontinuitäten denkt. Auch das SCS ist nicht das Produkt einzelner Politiker, sondern vorläufiges Ergebnis jahrzehntelanger Arbeit der Kommunistischen Partei. Das Konzept steht in der Tradition der Politik des »Sozialmanagements« (Shehui guanli), das seit Mao Zedong zentraler Bestandteil des chinesischen Sozialismus ist. Grundlegend dafür sind Massenmobilisierungen, der Gedanke einer in ein übergreifendes System eingebetteten Selbstverwaltung sowie kontinuierliche Rückmeldungen zur lokalen und zentralstaatlichen Politik. Die Arbeitseinheiten der frühen Volksrepublik (Danwei) können als Vorläufer dieses Sozialmanagements gelten, die ebenso wie dörfliche Genossenschaften als kollektive Versuche der Selbstverwaltung und -verbesserung gesehen wurden.

Zwei Prozesse waren für eine Fortentwicklung dieser Struktur entscheidend: die Erfahrung der Kulturrevolution, in der eine Massenbewegung außer Kontrolle geriet, und die Rezeption neuer Erkenntnisse der Wissenschaften. Insbesondere seit Ende der 70er Jahre befasste sich die Parteiführung intensiv mit der Kybernetik, also Forschungen zu Steuerungs- und Regelmechanismen in komplexen Systemen. Seither ist der Gedanke einer automatisierten Sozialverwaltung auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse explizites Ziel der KP Chinas. Der ehemalige Generalsekretär Hu Jintao (2002–2012) berichtete davon, dass die Forschungsarbeiten des chinesischen Vorreiters auf dem Gebiet der Kybernetik, Qian Xuesen (1911–2009), Anfang der 1980er Jahre an der Zentralen Parteischule studiert wurden. Im Kern habe die KP »moderne wissenschaftliche und technologische Ideen benutzt, die aus der Systemtheorie stammen, um leninistische Konzepte neu zu gestalten«,

so Samantha Hoffman, Beraterin des Mercator Institute for China Studies (Merics).⁸ Seither beschäftigt sich die KP Chinas mit der Frage, wie komplexe Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme vor dem Hintergrund der dialektischen Weltanschauung des Marxismus gesteuert werden können.

Ende der 90er Jahre bildete sich die Theorie des Social Credit Systems als einem möglichen Steuerungsinstrument heraus. Als »Vater« des SCS gilt der Soziologe und Wirtschaftswissenschaftler Lin Junyue, der ab 1999 eine Arbeitsgruppe dazu leitete. Nach Forschungsreisen in die USA und nach Europa erschien im März 2000 sein Bericht »Der Weg zum nationalen Kreditverwaltungssystem«, der sich zunächst nur auf das Kreditwesen als eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Kennziffern beschränkte. Darauf aufbauend veröffentlichte Lin Junyue 2003 ein Buch mit dem Titel »Social Credit System Theory«, auf dem alle späteren Konzepte aufbauten. Die erste hochrangige politische Erwähnung des SCS fand im Politischen Bericht des Generalsekretärs Jiang Zemin auf dem 16. Parteikongress der KP 2002 statt, der die Schaffung eines Sozialkreditsystems als Teil der Modernisierung des Systems der sozialistischen Marktwirtschaft anmahnte.⁹

Zeitgleich wurde mit dem »Sozialen Netzwerkmanagement« (Shehui wangge hua guanli) ein erster Versuch einer automatisierten sozialen Verwaltung gemacht, die an die Organisation der selbstverwalteten Kommunen und Danweis anknüpfte. Das Land wurde dabei netzförmig in Bezirke eingeteilt, in denen jeweils ein Zuständiger verschiedene Kennzahlen wie die Bevölkerungsgröße oder die Anzahl an Wohnungen im Blick hatte und auf eventuell auftretende Probleme und Unzufriedenheiten achtete. Zwischen den Bezirken und der Regierung fand ein regelmäßiger Datenaustausch statt.

Schließlich wurde 2007 die »Interministerielle Konferenz zur Konstruktion des Sozialkreditsystems« gegründet, die die Vorarbeiten zum Planungsentwurf von 2014 lieferte. Hier zeigte sich bereits der doppelte Fokus auf Marktökonomie und Kreditwesen einerseits, auf neue Modelle einer Basisverwaltung andererseits – alles eingekleidet in ethische Forderungen nach mehr gesamtgesellschaftlicher Integrität (Chengxin) und Vertrauenswürdigkeit (Yongxin). Zugleich wurde aus den Fehlern der Kulturrevolution gelernt und der Schwerpunkt auf die Schaffung eines stabilen institutionellen und rechtlichen Rahmens gelegt, in dem sich das SCS bewähren kann.

Den Markt kontrollieren

Das SCS ist trotz des gesamtgesellschaftlichen Ansatzes im Kern ein System zur effizienten Lenkung der sozialistischen Marktwirtschaft mittels eines diffizilen Zusammenspiels von Anreiz-, Straf- und Kontrollmechanismen. In einer Studie des Merics-Institut heißt es: »Zwar gilt die internationale Aufmerksamkeit bislang vor allem den möglichen Auswirkungen des Systems auf Privatpersonen. Doch die Hauptmotivation hinter dem Gesellschaftlichen Bonitätssystem (das SCS) ist eine andere: nämlich das Verhalten von Marktteilnehmern effektiver zu steuern.«¹⁰ Und der Unternehmerverband »European Union Chamber of Commerce China« warnt: »Alle Unternehmen in China, ob chinesische oder ausländische, staatliche oder private, werden bereits nach dem Corporate SCS bewertet, wobei einige bereits die Auswirkungen negativer Ratingergebnisse zu spüren bekommen haben.«¹¹ Laut dem Wirtschaftsmagazin Plusminus vom 15.1.2020 sind auch deutsche Firmen bereits betroffen. So landete etwa die Baufirma Züblin wegen der Nichtabgabe von Geschäftsberichten auf einer Blacklist.

Das Corporate SCS wird dazu verwendet, alle Unternehmensaktivitäten zu überwachen, ihre Marktaktivitäten auszuwerten und ihr wirtschaftliches Verhalten zu steuern, kurz: die dysfunktionale unsichtbare Hand des Marktes zu ersetzen durch eine staatlich gelenkte digitale. Der entscheidende Schritt dahin erfolgte im September des vergangenen Jahres mit der Implementierung der Testversion des nationalen Wirtschaftsüberwachungssystems »Internet plus Monitoring System« durch ein staatlich geleitetes Konsortium, dem auch Huawei, Alibaba und Tencent angehören.

Das System erstreckt sich über alle wirtschaftlich relevanten Bereiche, darunter auch Arbeitsschutzmaßnahmen, die Einhaltung von Naturschutzregeln, Produktqualität, Vertragsrecht, Steuerzahlungen sowie alle industriepolitischen Vorgaben der Regierung. In allen Bereichen wirkt sich das Fehlverhalten der Unternehmen negativ auf den Wert ihres Sozialkredits aus, der auf einer Skala von 0 bis 1.000 Punkten liegt, die wiederum in Kategorien von D bis zum Höchstwert AAA eingeteilt werden. Der Wert wiederum wirkt sich direkt auf die Geschäftschancen des Unternehmens aus, bei schlechtem Abschneiden winken etwa mehr Inspektionen, ein erschwerter Marktzugang (etwa durch Ausschluss bei staatlichen Ausschreibungen), schlechtere Kreditbedingungen, Ausschluss von staatlicher Förderung und höhere Steuern. Umgekehrt werden Unternehmen mit hohem Sozialkredit mit geringeren Steuern, mehr Förderung, besserem Marktzugang und günstigen Krediten belohnt. Darüber hinaus können auch hohe Manager oder Rechtsvertreter der Unternehmen persönlich belangt werden. Bislang haben die chinesischen Behörden eine Liste mit rund 300 Anforderungen und Richtlinien an die Unternehmen aufgestellt, negative Bewertungen gibt es u.a. für verspätete Lohnzahlungen oder Umweltverschmutzungen. Ein wichtiger Punkt sind dabei die »Joint sanctions« – das gemeinsame Bestrafen eines Unternehmens durch alle Behörden, die mit ihm zu tun haben.

Der Hauptvorteil des Corporate SCS liegt in den fließenden Punkteskalen anstelle von starren Vorgaben des Rechtssystems, gegen die entweder verstoßen wird oder nicht (einschließlich oft zu leichter Strafen wie bloßen Geldbußen). Zudem wird die konkrete Umsetzung der für einen positiven Sozialkredit erforderlichen Maßnahmen den Unternehmen im Sinne der »Selbstregulierung« selbst überlassen. Der planwirtschaftliche Staat muss nicht mehr jede Maßnahme selbst anordnen, er kann sich auf die Vorgaben allgemeiner, flexibler Richtwerte beschränken, also auf die Errichtung eines umfassenden Systems von ökonomischen Anreizen zur Steuerung der Wirtschaft.

Die zentrale Institution ist dabei die von der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission geführte »Nationale Plattform für den Austausch von Bonitätsinformationen«, die seit Oktober 2015 in Betrieb ist und dazu dient, Daten der Zentral- und Provinzregierungen und auch von kommerziellen Kreditratingsystemen in einem einheitlichen Datensatz über möglichst viele Marktaktivitäten zusammenzuführen. Für die Zusammenführung der Daten hat jedes Unternehmen einen 18stelligen »Unified Social Credit Code« erhalten. Über das Webportal »Credit China« der Plattform wird schließlich nicht nur ein Teil der relevanten Unternehmensinformationen, sondern auch eine Blacklist von Firmen mit besonders schlechtem Sozialkredit, d. h. großem Fehlverhalten, veröffentlicht. Wie stark das gesamte SCS sich auf den Corporate-Bereich fokussiert, zeigt sich daran, dass 80 Prozent der dort gesammelten Daten Angaben über Unternehmen sind.¹² Bemerkenswert ist außerdem, in welcher Rolle Privatpersonen vom SCS betroffen sind. Im Planungsentwurf von 2014 wird im Abschnitt »Kreditaufbau unter natürlichen Personen« spezifiziert, dass es vorrangig um Beschäftigte in öffentlicher Funktion wie Beamte, Anwälte, Rechtsvertreter und Manager von Unternehmen, daneben medizinisches Personal, Lehrer, Forscher, Medienvertreter und andere geht, bei denen Kreditunterlagen »im ökonomischen und sozialen Leben« eingerichtet werden sollen.

Eine Art NÖSPL

Die ökonomische Öffnung Chinas und der fortschreitende Abbau von »klassischen« planwirtschaftlichen Methoden mit strikten staatlichen Vorgaben ist nur vor dem Hintergrund zu verstehen, dass mit dem Corporate SCS schrittweise ein wesentlich effizienteres Modell der Wirtschaftssteuerung umgesetzt wird. Das betrifft auch die Rolle ausländischer Unternehmen, die in den Freihandelszonen zwar mehr Spielraum zur Betätigung in China erhalten, jedoch zum Preis der Unterwerfung unter die Aufsicht und die Regulationsmechanismen des Corporate SCS.

Auch im Westen sieht man das große Potential dieser Politik. Seitens des Merics-Institut wird prognostiziert: »Das Gesellschaftliche Bonitätssystem verkörpert Chinas Vision, ein extrem

leistungsfähiges und zugleich anpassungsfähiges Wirtschaftssystem unter politischer Führung zu schaffen. Wird das System wie geplant umgesetzt, kann es zu einem hochkomplexen und ausgefeilten Modell für eine IT- und Big-Data-gestützte Marktregulierung werden. Dies wiederum könnte dazu führen, dass Entwicklungsstufen übersprungen, innovative Geschäftsaktivitäten forciert und die Fähigkeit der chinesischen Gesellschaft gestärkt wird, sich schnell an nicht vorhersehbare Veränderungen anzupassen. Im Vergleich dazu würden westliche Marktwirtschaften träge und hochgradig fragmentiert wirken mit einer geringen Beweglichkeit und Durchsetzungsfähigkeit sowie fehlenden langfristigen Strategien.«¹³

Zugespitzt könnte man sagen: Das Corporate SCS ist eine Art chinesisches Neues Ökonomisches System der Planung und Leitung in ethischem Gewand. Wieviel Ähnlichkeiten es tatsächlich mit diesem ökonomischen DDR-Reformprogramm hat, und welche Wirkungen es zeitigt, müsste noch genauer erforscht werden. Insbesondere die Verwerfungen infolge der Coronakrise lassen noch keine genauen Beobachtungen der Effekte des Corporate SCS zu. Welche Effekte das SCS aber für Privatpersonen hat, wird im zweiten Teil erörtert.

Anmerkungen

1 Vgl. [Planning Outline for the construction of a Social Credit System 2014–2020](#)

2 Vgl. [Xin Dai: Toward a Reputation State: The Social Credit System Project of China. Peking 2018](#)

3 Vgl. [Planning Outline for the construction of a Social Credit System 2014–2020](#)

4 [Jeremy Daum: Untrustworthy: Social Credit is't what you think it is. 2019](#)

5 Vgl. [Jeremy Daum: Who did China ban from flying. 2018](#)

6 Vgl. [Xin Dai: Toward a Reputation State: The Social Credit System Project of China](#)

7 Vgl. ebd.

8 Vgl. [Samantha Hoffman: Programming China: The Communist Party's autonomic approach to managing state security. Mercator Institute for China Studies, 2017](#)

9 Vgl. [Roger Creemers: China's Social Credit System: An Evolving Practice of Control. Leiden 2018](#)

10 [Mirjam Meissner: Chinas gesellschaftliches Bonitätssystem. Marktregulierung mit Hilfe von Big Data hat weitreichende Folgen für Unternehmen in China. Merics, 2017](#)

11 [European Union Chamber of Commerce in China: The Digital Hand. How China's Corporate Social Credit System Conditions Market Actors. August 2019](#)

12 Vgl. [Meissner: Chinas gesellschaftliches Bonitätssystem](#)

13 Ebd.

Marc Püschel ist Redakteur dieser Tageszeitung und arbeitet im Ressort Thema.

[**https://www.jungewelt.de/artikel/381071.chinas-nöspl-die-digitale-hand.html**](https://www.jungewelt.de/artikel/381071.chinas-nöspl-die-digitale-hand.html)

Transparent angelegt

Die entscheidende Frage angesichts der digitalen Erfassung des Menschen ist, ob sie von Privatkonzernen oder von der Öffentlichkeit kontrolliert wird. Über das Social Credit System und sein Potential. Teil 2 und Schluss

Marc Püschel

Im ersten Teil haben wir gesehen, dass das chinesische Sozialkreditsystem (SCS) vorrangig als Instrument der Wirtschaftssteuerung eingesetzt wird. Wie wenig das SCS die meisten Menschen in ihrem Alltag betrifft, zeigt eine Studie der Sinologin Genia Kostka. Trotz landesweiter Werbung für das SCS wussten in Regionen, in denen ein SCS-Pilotprogramm der Regierung stattfindet, nur elf Prozent der Befragten, dass es bei ihnen ein solches überhaupt gibt (wohingegen 80 Prozent kommerzielle Programme wie Sesame Credit oder Tencent Credit nutzten). Die Zustimmungsraten zum SCS sind erstaunlich hoch. Rund 80 Prozent der anonym Befragten befürworteten das Prinzip des SCS, lediglich ein Prozent äußerte eindeutige Ablehnung. Interessanterweise steigen die Zustimmungsraten mit höherem Bildungsgrad und Einkommen und sind bei Stadtbewohnern größer als auf dem Land. Kostkas Fazit: »Die Studienergebnisse und Interviews zeigen, dass die Bürger das SCS nicht als ein Instrument zur Überwachung, sondern als ein Instrument zur Verbesserung des Lebens und zum Schließen institutioneller und regulatorischer Lücken wahrnehmen, das zu mehr Ehrlichkeit und gesetzestreuem Verhalten in der Gesellschaft führt.«¹

Das Beispiel Rongcheng

Wie sieht aber die Umsetzung des SCS für die Menschen konkret aus? Zwar beruht das »Private SCS« prinzipiell auf demselben institutionellen Rahmenwerk wie das Corporate SCS und folgt derselben Logik, unterliegt aber ganz anderen Regularien. Als berühmtestes Beispiel für ein Pilotprojekt des SCS gilt die Stadt Rongcheng in der Ostküstenprovinz Shandong, wo die Durchführung schon weit fortgeschritten ist. Es ist jedoch noch offen, ob dieses Modell für ganz China relevant wird oder eine regionale Besonderheit bleibt.

Dort bekommen die Bürger tatsächlich einen Punktestand, der wiederum in die Kategorien D bis AAA eingeteilt wird. Der Anfangsstand jedes Bürgers liegt bei 1.000 Punkten, womit man bereits in der Kategorie A liegt. In die bestmögliche Kategorie kommt man ab 1.050 Punkten (AAA). In die schlechteste Kategorie D – die einzige, in der man auch bestraft wird – gelangt jemand bei unter 600 Punkten. Für welche Vergehen es Punktabzüge gibt, ist transparent auf dem Bürgeramt einzusehen, wo jeder seinen aktuellen Social-Credit-Stand erfragen kann. Bislang werden Punkte fast ausschließlich bei bereits per Gesetz oder Verordnung untersagten Handlungen abgezogen. Grundlage sind das Strafregister, Verkehrsdelikte, die Kredithistorie sowie Informationen der Finanzbehörde und der Sozialkassen. Wer etwa an Zebrastrifen sein Fahrzeug nicht anhält, erhält nicht nur die übliche geringe Geldbuße und Strafpunkte im Führerschein (vergleichbar dem Punktesystem in Flensburg), sondern auch fünf Punkte Abzug beim Sozialkredit. Eine Prügelei in der Öffentlichkeit gibt zehn Punkte Abzug, Müllentsorgung im Fluss fünf Punkte. Auch alle anderen Gesetzesvergehen werden mit Punktabzug bestraft, etwa Steuerhinterziehung, Kreditbetrug, Schwarzfahren, usw.² In den westlichen Medien wird oft behauptet, dass politisch unliebsames Verhalten bestraft wird, aber auch das gilt nur für ohnehin gesetzlich untersagte Vergehen, etwa in der Stadt Nanjing die Verherrlichung des japanischen Militarismus und die Abwertung chinesischer Kriegesopfer (vgl. Global Times, 1.1.2020).

Mitunter kommt es zu der durch kulturelle Unterschiede bedingten Fehlannahme, dass normales zwischenmenschliches Verhalten bestraft werde. In Shanghai etwa kann es zu einer Verschlechterung des Sozialkredits kommen, wenn man seine Eltern nicht besucht und diese Beschwerde einlegen. Allerdings ist dies auch gesetzlich festgeschrieben – ein Anzeichen für den starken Bedarf in China, die nachlassende »Kindliche Pietät« der konfuzianischen Gesellschaft zu kompensieren, in der Kinder in der Pflicht standen, für ihre Eltern zu sorgen (vgl. Caixin Global, 11.4.2016).

Pluspunkte kann hingegen gewinnen, wer sich um den Nachbarn oder pflegebedürftige Menschen kümmert, eine ehrenamtliche Tätigkeit ausübt oder Spenden für wohltätige Zwecke sammelt. Auch Auszeichnungen im Beruf oder durch den Staat schlagen sich im SCS nieder. Betrug und willkürliche Punktevergabe werden verhindert, indem offizielle Dokumente die eigenen Handlungen bestätigen müssen, vieles läuft auf dieser Ebene des SCS noch analog. Aufgrund der individuell notwendigen Überprüfung ist ein riesiges Big-Data-System, das automatisch das Verhalten der Bürger beurteilt, entgegen westlicher Panikmache überhaupt nicht realistisch. In Nachbarschaften und Stadtgebieten gibt es zudem jeweils eigene Variationen der Regeln, wofür es Pluspunkte gibt – ein einheitliches System existiert auch innerhalb der Pilotprojektstädte nicht.³

90 Prozent der Bevölkerung in Rongcheng befinden sich noch in der Startkategorie A – ein Hinweis darauf, dass es keine großen Schwankungen oder Nachteile gibt. Dennoch hat sich laut Aussagen vieler Bürger das soziale Zusammenleben deutlich verbessert. Exemplarisch meint der lokale Unternehmer Chen: »Ich habe das Gefühl, dass das Verhalten der Leute in den vergangenen sechs Monaten besser und besser geworden ist. Zum Beispiel beim Autofahren halten wir vor Zebrastreifen jetzt immer an. Wenn wir nicht anhalten, verlieren wir Punkte. Zuerst waren wir nur besorgt darüber, Punkte zu verlieren, aber mittlerweile haben wir uns daran gewöhnt.« (Zit. nach Foreign Policy, 3.4.2018)

Verstärkt werden soll die Verhaltensänderung durch die im ersten Teil erwähnten Black- und Redlists. In Rongcheng handelt es sich dabei vor allem um Aushänge in Bibliotheken, Seniorenresidenzen, städtischen Behörden und an anderen öffentlichen Plätzen. In der Tradition des sozialistischen Wettbewerbs gibt es für Bürger mit besonders hohem Sozialkreditstand auch Auszeichnungen, die diese sich oft stolz an die Haustüre hängen. Dabei findet zwar eine Art positiver Wettbewerb um soziales Engagement statt, ohne dass jedoch eine nachteilige Konkurrenzsituation entsteht, denn gemessen wird jeder nicht in Relation zu den anderen, sondern anhand den für alle gleichen Bewertungskriterien und SCS-Punkte. Gleichsam hat es auch keine negativen Folgen, wenn man sich nicht sozial engagiert, denn Abzüge gibt es wie gesagt nur bei Gesetzesverstößen.

Die Einhaltung der Regeln im öffentlichen Raum wird dabei in der Tat stärker als früher mit Videokameras überwacht, bevorzugt mit Kameras von Hikvision, dem Weltmarktführer in Sachen digitaler Überwachung und Gesichtserkennung. Aber diese Überwachung hat zum einen aufgrund technischer Möglichkeiten bezüglich der eindeutigen Erkennbarkeit von Vergehen enge Grenzen, zum anderen werden dadurch mehr und mehr Streifenpolizisten ersetzt, so dass die eine Form von Kontrolle des öffentlichen Raumes nur durch eine andere ersetzt wird. Die Behauptung, damit würde ein »Orwellsches System« etabliert, wie sie etwa der US-Vizepräsident Michael Pence verbreitet, sind an den Haaren herbeigezogen, zumal die Anreize bei normalen Bürgern, ihr Verhalten zu ändern, gering bleiben und auch die Punktabzüge im Vergleich zu den Strafen im Rahmen der Gesetze eher unbedeutend sind. Auf diese Weise suchen die Pilotprojekte nach dem Mittelweg, das SCS zur sozialistischen Erziehung einzusetzen, ohne aber das Verhalten der Menschen zu stark zu beeinflussen.

Die Anreize

Wer in Rongcheng in der höchsten Kategorie AAA eingestuft ist, erhält Belohnungen wie zinsfreie Kredite, geringe Zuschüsse zu staatlichen Leistungen, kostenlose Gesundheitschecks und Förderkurse. Ab der Startkategorie A wird man mit bevorzugter

Behandlung bei Schulanmeldungen, bei in Aussicht stehenden Beförderungen und Bewerbungen im Staatsdienst belohnt, wobei diese Bevorzugung dadurch relativiert wird, dass sich fast alle Bürger in dieser Kategorie befinden. Kategorie B hat kaum Auswirkungen außer, dass man Informationen darüber erhält, wie man sich verbessern kann. Erst ab Kategorie C (niedriger als 850 Punkte) gibt es Einschränkungen, ab Kategorie D (unter 600 Punkten) landet man auf einer Blacklist und ist dann nur noch begrenzt kreditfähig, erhält kein öffentliches Amt mehr oder wird von staatlichen Wirtschaftsaufträgen ausgeschlossen. Ein genauer Blick auf die Bestrafungen zeigt erneut, dass sich das SCS vorrangig an Akteure in der freien Wirtschaft und der staatlichen Sphäre richtet und nicht an normale Bürger. China-Experte Jeremy Daum dazu: »Obwohl die Strafen unterschiedlich streng sind, scheinen sie sich selten an die breite Öffentlichkeit zu richten. Die meisten Menschen bieten nicht für Regierungsaufträge, suchen nicht nach Positionen im öffentlichen Dienst oder erwarten, dass sie z. B. staatliche Auszeichnungen erhalten. (...) Die meisten der schwerwiegenderen Strafen scheinen sich hier gegen Unternehmer und Unternehmen zu richten, indem sie von kommerziellen Möglichkeiten und finanzieller Unterstützung abgeschnitten werden.«⁴

Anders konzipiert sind dagegen die Kreditsysteme privater Konzerne. Am berühmtesten ist hier das im Januar 2015 eingeführte Bonussystem »Sesame Credit« der Alibaba-Tochtergesellschaft Ant Financial. Dabei werden Kundendaten aus allen Alibaba-Diensten zusammengefasst, und darauf aufbauend ein Punktestand ermittelt. Hier fließen auch Faktoren zum Sozialverhalten ein, die nichts mit gesetzlichen Regulierungen zu tun haben – in erster Linie das Konsumverhalten und das Verhalten in den sogenannten sozialen Medien. So erklärte etwa Li Yingyun, Leiter der Technologieabteilung bei Sesame Credit, gegenüber dem Wirtschaftsmagazin Caixin, dass etwa der Kauf von Windeln belohnt werde, da es sich offenbar um verantwortungsbewusste Eltern handele, während etwa der Kauf von zuviel Alkohol oder das exzessive Spielen von Onlinecomputerspielen zur Reduzierung seines »Scores« führt (Vgl. Caixin Global, 2.3.2015). Solche Bewertungssysteme finden aber erstens ohne staatliche Beteiligung statt, zweitens ist die Teilnahme an dem Programm freiwillig.

Laut dem Manager von Sesame Credit, Hu Tao, werden außerdem ohne die Einwilligung der Nutzer keinerlei Daten mit der chinesischen Regierung geteilt. Relevant ist zudem, dass es bei Sesame Credit zwar Belohnungen wie etwa Vergünstigungen beim Onlineshopping oder bessere Kreditbedingungen, aber keine Bestrafungen gibt. Im sozialen Leben Chinas wird allerdings der Punktestand bei Sesame Credit oftmals als Statussymbol gesehen. Berühmtberüchtigt ist das Beispiel der Dating-Website Baihe geworden, wo Nutzer freiwillig den eigenen Sesame-Credit-Score einblenden können.

Überwachung und Scoring im Westen

Dem an doppelten Standards reichen Westen in Sachen SCS Heuchelei nachzuweisen, fällt nicht schwer. Nicht nur sind auch in Deutschland erstaunlich viele Kommentatoren schnell bereit, mehr Überwachung zuzulassen, wenn es um das eigene Rechtssystem geht, auch sind beispielsweise immer noch die USA in Sachen Videokameras im öffentlichen Raum pro Bürger weltweit führend. Im Durchschnitt kommt dort auf 4,1 Menschen eine Kamera, in China beträgt der Wert bislang 4,6 (vgl. Telepolis, 9.12.2019). Doch dies sind nicht nur deswegen schlechte Argumente, weil China auf absehbare Zeit Weltmarktführer in Sachen Überwachungstechnik, Gesichtserkennung und »Smart Policing« sein wird. Das chinesische Modell des Scorings ist dem Westen auch prinzipiell überlegen – gerade in Fragen der Grundrechte. Manche Forscher sprechen mittlerweile davon, dass sich auch in den USA ein von privaten Firmen dominiertes Scoring-System etabliert.⁵

Grundsätzlich ist Scoring als das Sammeln und Auswerten von Datenmengen zur Bewertung und Vorhersage des Verhaltens von Personen allgegenwärtig. Ein Beispiel ist die Schufa, ein privates Unternehmen mit Monopolstellung, das mit undurchsichtigen Algorithmen die Kreditwürdigkeit von Personen und Unternehmen prüft. Nicht minder relevant sind

Versicherungen, die hinter unserem Rücken Algorithmen entwickeln, um automatisch unseren Versicherungsstatus zu bestimmen. Längst werden dabei auch private Daten u. a. aus den »sozialen Netzwerken« abgegriffen. Laut Experten verringert »die Undurchsichtigkeit des Bewertungsverfahrens die Macht der zu bewertenden Personen. (...) Es ist kein Zufall, dass für die meisten der hier zitierten Beispiele die Regeln der Punktevergabe nicht veröffentlicht werden. Dies ist ein Merkmal des Bürger-Scoring in der Europäischen Union.«⁶

Allgemein unterliegt unser Verhalten auch im privaten Bereich, etwa beim Konsum, immer stärkerer Kontrolle durch Bewertungen. Auf allen möglichen Plattformen wie Ebay, Uber, Airbnb oder Amazon findet mittlerweile ein wechselseitiges Rating statt. Wegen der Dezentralität dieser Bewertungen scheint das für die Bürger weniger spürbare Auswirkungen auf ihr Leben zu haben, sie beeinflussen die Menschen aber gleichsam hinter deren Rücken, und zwar nachhaltig und ohne die Möglichkeit zur Mitsprache oder öffentlichen Kontrolle. Das Profitinteresse der Konzerne steht hier über allem.

Auch die digitale Überwachung inklusive Gesichtserkennung läuft im Westen größtenteils schon – organisiert von privaten Firmen und ohne jegliche öffentliche Mitsprache. Ein frappierendes Beispiel ist die jüngste Aufdeckung der Machenschaften des US-amerikanischen Unternehmens Clearview, das eine Datenbank mit rund drei Milliarden Fotos menschlicher Gesichter angesammelt hat, indem automatisiert alle öffentlichen »sozialen Netzwerke« durchsucht und die Fotos der Nutzer abgespeichert wurden. Mit dieser Datenbank und der Gesichtserkennungssoftware »Clearview AI« können gesuchte Personen innerhalb kürzester Zeit identifiziert werden. In den USA bezahlen mittlerweile mehr als 600 Behörden, darunter das FBI und die Polizei, das Unternehmen, um Verdächtige ausfindig zu machen. Auch private Unternehmen gehören zu Clearviews Kunden – ohne dass klar wird, wofür genau sie zahlen. Die Firma selbst versucht, sich unangreifbar zu machen: In ihren Geschäftsunterlagen und auf der Website befanden sich falsche Anschriften (Vgl. Süddeutsche Zeitung, 20.1.2020)

Beijings Transparenz

Im Gegensatz dazu besticht das chinesische Modell geradezu durch seine Transparenz und die regelmäßige Erprobung der besten Verfahren. Die eingesetzten Pilotprogramme werden alle der öffentlichen Kritik ausgesetzt und wieder eingestampft, wenn sie nicht funktionieren oder auf Kritik seitens der Bürger stoßen. Weitgehend unbekannt ist etwa, dass bereits 2010 ein erstes Sozialkreditexperiment im Kreis Suining in der Provinz Jiangsu existierte. Dort flossen tatsächlich auch soziale Verhaltensweise wie etwa bestimmte Familientugenden in den Sozialkredit ein. In der Organisation den späteren SCS-Projekten ansonsten relativ ähnlich, stach das Projekt außerdem durch härtere Strafen heraus. Die Regeln des Suining-Projekts wurden allerdings von Bürgern und staatlichen Medien scharf kritisiert: Die gesammelten Daten seien irreführend und das Rating habe sich mehr gegen Bürger als gegen die politischen Kader und Beamte gerichtet. Für Unruhe sorgte zudem der Umstand, dass das Einreichen von Beschwerden bei Behörden zu niedrigeren Sozialkreditwerten führte. Der eigene Punkterang war für die Bürger außerdem nicht einsehbar. Daraufhin wurde von diesem SCS-Projekt Abstand genommen, und die späteren Projekte wurden auf Transparenz und das reine Bestrafen von Vergehen gegen Gesetze verpflichtet.⁷ Der zweite Vorsitzende der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission, Lian Weiliang, sagte im Rückblick, dass es »in der Vergangenheit in einigen Regionen einige unangemessene Strafmaßnahmen für Unehrllichkeit gab, die bereits geregelt und korrigiert wurden.« (South China Morning Post, 19.7.2019) Die mittlerweile auch bei den anderen SCS-Projekten durchgeführten Korrekturen betreffen etwa die Aufhebung von Reisebeschränkungen in wichtigen Fällen (z. B. Tod eines Verwandten) oder die Gewährung von Aufschüben beim Vollzug von Gerichtsurteilen.

Da die Kommunistische Partei aus solchen Experimenten lernt und bereit ist, das SCS den Bedürfnissen der Menschen anzupassen, ist es unwahrscheinlich, dass das entwickelte SCS

über das Modell von beispielsweise Rongcheng hinausgeht. Entgegen antikommunistischer Propaganda herrscht zudem in China eine rege und ergebnisoffene öffentliche Debatte über die Gestaltung des SCS. So wurde beispielsweise in der Rechtszeitschrift Legal Daily die bisher zu weit gefasste Definition von Unehrllichkeit und Kredit deutlich kritisiert (10.12.2019). In anderen Medien wird noch darüber gestritten, welche Handlungen in den Sozialkredit einfließen sollen. Anhand konkreter Beispiele wie etwa der Frage, ob Blutspenden mit Punkten belohnt werden sollen, geht es dann schnell in allgemeine Diskussionen über, inwiefern überhaupt soziales Verhalten durch das SCS beeinflusst werden sollte (vgl. China Daily, 22.11.2019).

Debatten dieser Art gibt es zuhauf, und sie werden von der Staatsführung berücksichtigt. So griff der Sprecher der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission, Meng Wei, Mitte des vergangenen Jahres die Kritik auf, dass es bei den Pilotprojekten eine »Tendenz der exzessiven Anwendung kreditbezogener Bestrafungsmaßnahmen in sozialen Fragen« gegeben habe. Viele Regionen und Provinzen hätten illegalerweise Verhaltensweisen in das SCS miteinbezogen, die nicht angemessen seien für die Bestrafungsmechanismen des Kredit systems. Das SCS solle sich aber stets an die Gesetze und Regulierungen halten, so Meng (vgl. China Daily, 20.8.2019).

Gleichzeitig macht China bedeutende Fortschritte im Kampf gegen Datenmissbrauch – ein angesichts der Masse der abgespeicherten Informationen sehr dringliches Problem – und in Sachen Schutz der Privatsphäre. In den vergangenen Jahren wurde das Strafrecht dahingehend ausgebaut, den illegalen Handel mit persönlichen Daten zu sanktionieren, was anders als im Westen auch bis hin zur Festnahme von Firmenmitarbeitern führt. Zudem beinhaltet die am 28. Mai 2020 vom Nationalen Volkskongress verabschiedete Kodifikation des Zivilrechts, das als erstes nationales Zivilrechtsgesetzbuch einen Meilenstein in der rechtlichen Entwicklung des Landes darstellt, Kapitel über Persönlichkeitsrechte, die ausdrücklich festhalten, dass auch das Recht auf Privatsphäre geschützt werden müsse.

Spezifisch innerhalb der SCS-Pilotprojekte, etwa in Hubei, Shanghai und Hangzhou, wurden zudem Sicherheits- und Datenschutznormen integriert, um jeglichen Missbrauch der gesammelten Daten zu verhindern. Die Gesetzgebung zu Shanghais SCS von 2017 beispielsweise beinhaltet auch Regelungen zum »Recht auf Vergessen« (d. h. Löschen privater Daten), zum Recht auf Wiederherstellung der Kreditfähigkeit sowie Grundsätzen dazu, welche Verwaltungsbehörden auf die Sozialkreditinformationen der Bürger zugreifen dürfen.

Ein Ausblick

Unleugbar gibt es natürlich noch Probleme: Die technische Umsetzung der Zusammenführung und Vereinheitlichung der Daten ist noch lange nicht abgeschlossen, die endgültige Form der institutionellen Struktur des SCS daher auch nicht vollends absehbar. Während das Corporate SCS weitgehend steht, bleibt unklar, wie umfangreich das private SCS werden wird. Höchstwahrscheinlich wird es sich nur geringfügig auf das Leben der Menschen auswirken. Dennoch bleiben auch hier Fragen: Wie lässt sich bestimmtes Verhalten quantifiziert in Punkten erfassen? Wie verhält sich die weiter bestehende Bestrafung nach dem Gesetz gegenüber dem SCS-Punktstand?

Einen einheitlichen Score, unter den alle Handlungen eines Menschen subsumiert werden, wird es nicht geben – allein schon, weil dies nicht dem Sinn und Zweck des SCS entspricht. Sollten die zwischenmenschlichen Verhaltensweisen in nennenswertem Maße in das SCS miteinbezogen werden, so würde ein einheitlicher Score gerade verdecken, ob jemand seinen finanziellen Zahlungspflichten nachkommt, solange er sich sozial engagiert. Der eigentliche Zweck der Feststellung der Kreditwürdigkeit würde dadurch verhindert.

Im Gegenzug: Sollte der private SCS sich langfristig als Alternative zum bestehenden Gesetzesvollzug bewähren, so könnte letzterer überflüssig werden. Dies würde nicht nur zu

bedeutenden Einsparungen führen, sondern auch die Möglichkeit des allmählichen Absterbens des Exekutivapparats vorbereiten. Schlussendlich könnte das SCS paradoxerweise den Menschen wesentlich mehr Freiheit lassen als es in bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft je möglich ist – denn den Menschen eröffnet sich durch das SCS die Wahlfreiheit, an welchen Stellen und durch welches Engagement sie der Gesellschaft nutzen und worin sie, solange ihr Gesamtverhalten nicht schädlich ist, auch ihren Eigeninteressen folgen können.

Anmerkungen

1 Vgl. [Genia Kostka: China's social credit systems and public opinion: Explaining high levels of approval. Berlin 2019](#)

2 Vgl. René Raphaël und Ling Xi: Der dressierte Mensch. In: [Le Monde diplomatique, 10.1.2019](#)

3 Vgl. Simina Mistreanu: Life inside China's Social Credit Laboratory. In: [Foreign Policy, 3.4.2018](#)

4 [Jeremy Daum: Getting Rongcheng Right, 29.3.2019](#)

5. Vgl. Mike Elgan: Uh-Oh: Silicon Valley is building a Chinese-style social credit system. In: [Fast Company, 26.8.2019](#)

6 Sarah Sommer und Gert G. Wagner auf der Konferenz »[Superscoring](#)« am 11.10.2019 in Köln

7 Vgl. Marianne von Blomberg: The Social Credit System and China's Rule of Law. In: [Mapping China Journal, Nr. 2, 2018](#)

<https://www.jungewelt.de/artikel/381144.chinas-anreize-transparent-angelegt.html>